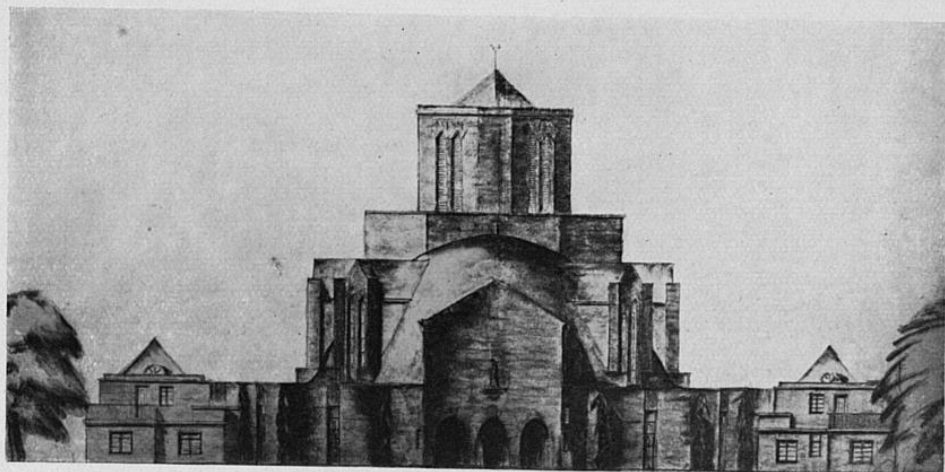




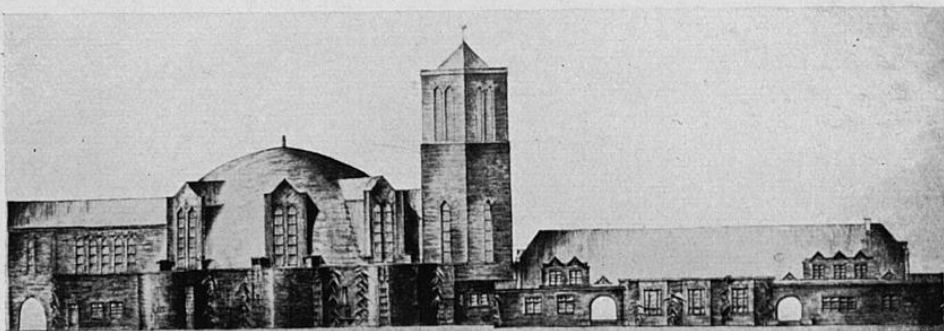
Essen — Frillendorf.

Katholische Kirche. Blick auf die Vorhalle. Vgl. Bild S. 164b. Begonnen 1923. Architekt Edmund Körner.

XV.

Der neue katholische Kirchenbau ist wohl das bezeichnendste für den Sieg der neuen Baukunst. Die Bedeutung ist zu ermessen, wenn man die heutige Stellungnahme der rheinisch-westfälischen Diözesen vergleicht mit den früheren Anordnungen des erzbischöflichen Stuhles zu Köln unter Kardinal Fischer (siehe S. 107). Eine neue Geistlichkeit weiß, daß die frühere Einstellung, kirchlich-katholisch in der Baukunst wäre gleichbedeutend mit romanisch oder gotisch, ein verhängnisvoller Irrtum war, der, obwohl die Verwendung der biegsameren Formen der Spätgotik eine freiere baukünstlerische Betätigung ermöglichte, im Grunde doch schlimmste geist- und stimmunglose Stilimitation erzeugt hat. Die Geistlichkeit weiß auch, daß neue Baukunst keine vorübergehende Modeerscheinung ist, sondern stärkster Ausdruck unserer Zeit der Zweckmäßigkeit, und daß Stimmungsgehalt und Würde nicht gebunden sind an bestimmte Stilformen, sondern das Ergebnis architektonischen Raumgestaltens sind. Diese Erkenntnis wird sich erst in den nächsten Jahren bedeutsam auswirken, denn „im westdeutschen Gebiet, vor allem in der Gegend von Köln, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Dortmund, werden nach meinen Informationen“, so berichtet Georg Lill in „Die Christliche Kunst“², „im Laufe der nächsten zehn bis zwanzig Jahre wohl an die hundert Kirchen erbaut werden müssen, eine Aufgabe von religiöser, kirchlich-repräsentativer und künstlerischer Bedeutung, wie sie seit den Zeiten der Spätgotik und des Barockes in diesem Umfange nicht mehr gegeben war“. In Köln lehrt an den Werkschulen einer der erfolgreichsten Führer des neuen Kirchenbaues, Dominikus Böhm. Die Kunstakademie zu Düsseldorf hat vergangenes Jahr eigens den bekannten österreichischen Kirchenbaumeister Clemens Holzmeister berufen. Böhm's

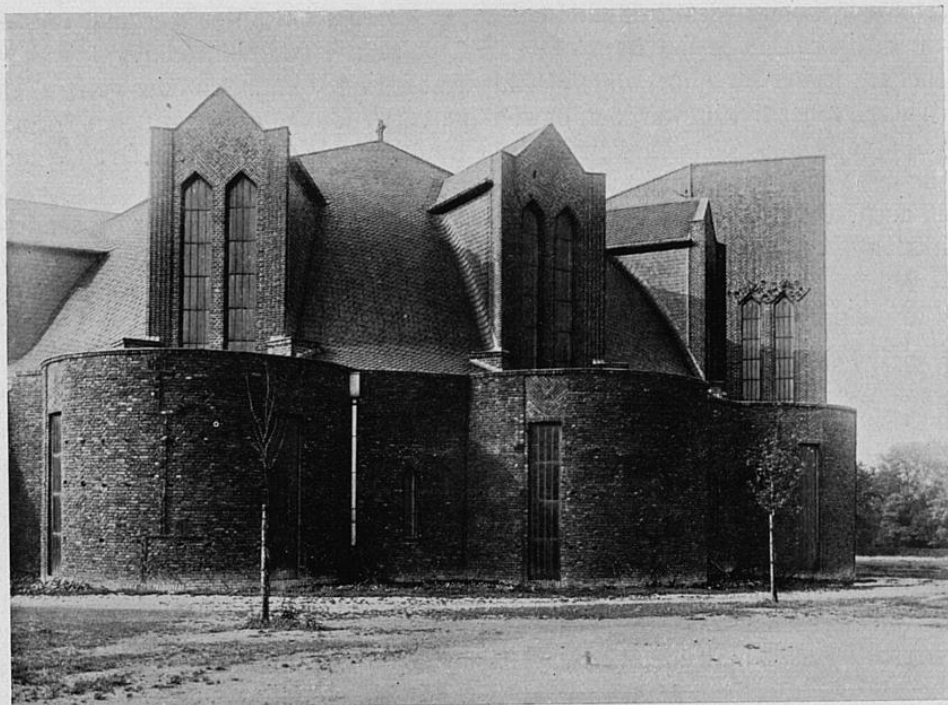
² „Westdeutsche Kirchenarchitektur der Neuzeit“, Heft 9/10, 1928, in „Die Christliche Kunst“, Monatsschrift für alle Gebiete der Christlichen Kunst und Kunstwissenschaft. Dort weitere Beiträge u. a. von August Hoff „Sakralbauten von Edmund Körner“ usw.



Essen — Frillendorf.

Katholische Kirche. Längsansicht. Vgl. Grundriß S. 164 b. Begonnen 1923. Architekt Edmund Körner.

Hauptschöpfungen liegen aber leider außerhalb der Rheinlande, in Offenbach, Dettingen, Neu-Ulm, Bishofsheim, Frankfurt a. M. usw. Holzmeister hat sich in der kurzen Zeit noch nicht in den Rheinlanden betätigen können. An neuzeitlichen rheinischen Kirchenschöpfungen, zur Zeit noch im Bau begriffen, kann ich einstweilen nur anführen Edmund Körners Bau in Essen-Frillendorf, Emil Fahrenkamps Kirche in Mülheim a. d. Ruhr, Tietmann und Haakes Bruno-Kirche in Düsseldorf-Unterrath und Paul Sültenfuß' St. Notburga in Viersen.



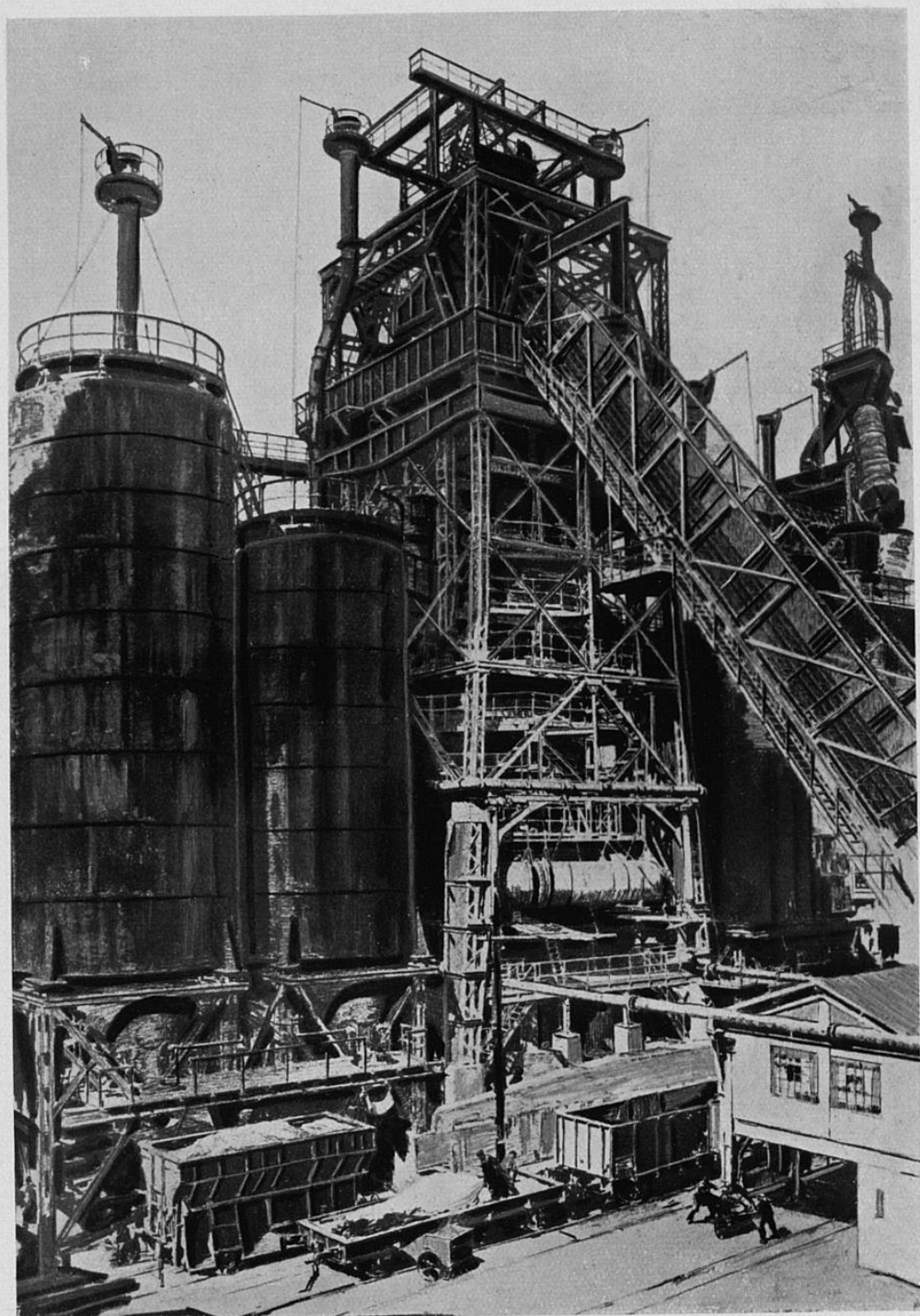
Essen — Frillendorf.

Katholische Kirche. Teilausschnitt zwischen Vorhalle (links) und unvollendetem Turm (rechts). Vgl. Bild oben. Begonnen 1923. Architekt Edmund Körner.

Körners Kirche in Essen-Frillendorf liegt auf gewölbt ansteigendem Gelände. Das bestimmte Anlage und Form (Bild S. 164—166). Der geräumige Vorbau faßt Eingangshalle, Taufkapelle, Paramentenraum, Orgeltribüne. Die Beichtstühle sind in sechs halbkreisförmigen Kapellen seitlich um den Hauptbau gelegt untergebracht. So ist der eigentliche Kirchenraum frei von allem, was nicht zum Altardienst gehört. Licht flutet durch die hohen Fensteröffnungen des Kuppeldaches in den ovalen Raum. Thorn-Prikkers Glasmalerei wird das Innere der Kirche geheimnisvoll farbig stimmen. Der Altar, Konzentrationspunkt des Gotteshauses, soll alle Aufmerksamkeit auf sich hinlenken. Er soll lichterfüllt sich aus allem abheben. Daher der Turmbau über ihm, durch dessen hohe Fenster sich das Licht über die heilige Stätte ergießt. Dahinter Pfarr- und Gemeindehaus, Schule usw. So hat der über dem Altar aufsteigende Turm auch außen Sinn für die ganze Baugruppierung. Er wird erst recht Bedeutung gewinnen, wenn die vorgesehene Besiedlung um die Kuppe des Geländes ausgeführt sein wird. Der unvollendete Zustand des schon 1923 begonnenen Kirchenbaues läßt einigermaßen die später erst zur Wirkung kommende Schönheit der Raumwirkung ahnen. Zur Ergänzung zeige ich, da der Turm noch nicht vollendet ist, hier noch Entwurfsskizzen und Grundriß. Daß der Kirchenbau gerade bei uns den Anschluß an neuzeitliches Bauschaffen finden würde, war eine Notwendigkeit, denn im Lande der Industrie und des wiedererwachten Backsteinbaues wirkt eine Stilkirche mit ihren spielerischen Dekorationsformen immer kümmerlich. Die Errungenschaften des Industriebaues, des Eisen- und Eisenbetonbaues sind die Paten des neuen Kirchenbaues.



Duisburg-Homberger Rheinbrücke.
Vollendet 1907.



Rheinhausen.

Teilansicht der Kruppschen Friedrich-Alfreds-Hütte. Vgl. Bild S. 172 u. 173.